



Jahreshauptversammlung der Bernecker SPD

Ein gutes Drittel der Parteimitglieder konnte Udo Sauerstein in der Rößlestube des Goldmühler „Schwarzen Roß“ begrüßen. Im Rechenschaftsbericht dankte er zunächst allen Aktiven, die die Arbeit im Ortsverein tragen. Seine Aufzählung umfasste unter anderem die Homepage, die Facebook-Seite, den Multikulti-Stammtisch, die Beteiligung am gemeinsamen Ferienprogramm mit den Nachbargemeinden, den Stand beim Weihnachtsmarkt und die dort erstmals von Frauke Wick organisierte Kinderbetreuung, das Heringessen mit SABS-Infoveranstaltung für Escherlich, die Baumscheiben-Pflege und die Wegereinigung bei den Ruinen.

Zwei weitere Aktionen hob der Vorsitzende besonders heraus. Das Gemeinschaftsprojekt mit dem TSV: das von rund tausend Gästen wieder stark besuchte 5. deutsch-türkische Familienfest. Da mehr Spenden zu verzeichnen waren, können die teilnehmenden Vereine und Einrichtungen anteilig mehr Mittel für ihre Jugendarbeit erhalten. Bereits im letzten Jahr hatten sechs Mitstreiter den Pavillon am Jägersteg im Ölschnitztal runderneuert. Dabei konnte sich Sauerstein eine Spitze nicht verkneifen: „Wir haben allerdings Sandra Schiffel von den Freien Wählern vorher nicht gefragt, sondern uns einfach konzeptionslos an der historischen Gestaltung des Objekts orientiert“.

An Veranstaltungen und Termine noch in diesem Jahr nannte Sauerstein die Infoveranstaltung mit Hartsteinwerke Schicker und deren Pläne zur Steinbrucherweiterung am 24.06.2016, die Beteiligung am Ferienprogramm, das Grillfest im August, eine Infoveranstaltung zur Patientenverfügung mit Rechtsanwältin und Berufsbetreuerin Sonja Wagner aus Pegnitz (SPD-Kreisvorsitzende) am 05.10.2016 und die Weihnachtsfeier am 1. Advent, 27.11.2016. Einen Schwerpunkt in der weiteren Arbeit dürfte die Bernecker SPD mit ihren politischen Mitbewerbern und den allermeisten Vereinen am Ort gemeinsam haben: die Gewinnung neuer Mitglieder. Denn das Durchschnittsalter hat inzwischen die Marke von 55 Jahren überschritten. Mit Derya Umut und Zuhail Giray erhielten aber gleich zwei neue Mitglieder ihre Parteibücher.

Den Bericht aus der Kommunalpolitik übernahm Bürgermeister Jürgen Zinnert selbst. Der Großteil entfiel auf die Haushaltssituation, über die in der Presse bereits berichtet wurde. Wichtig war ihm der Hinweis, dass der allergrößte Teil, aus dem Tiefbau, „rentierliche Schulden“ sind, die über Kanal- und Wassergebühren wieder abgebaut werden.

In den Jahren seiner Amtszeit hat die Stadt zwischen zwölf und dreizehn Millionen an Zuwendungen und Stabilisierungshilfen erhalten. „Das geht nur durch Kooperation und Kompromissbereitschaft mit Ministerien und nachgeordneten Behörden. Und im richtigen Moment auch mal den Mund halten anstatt jammern“. Das war nicht immer so. An einem Tag im August 2008 waren Leitung und vier Mitarbeiter des Wasserwirtschaftsamtes Hof (WWA) ins Rathaus eingefallen und hatten ihm „unverblümt die Meinung geblasen“. Vorgehalten wurden ihm und Werner Seifert folgende Themen:





„Kläranlage, Kanalsanierung, Sicherung der Trinkwassergebiete – keine Hausaufgaben gemacht – allerletzte Kommune in Oberfranken – und, und, und ...“. Heute hört sich das anders an. „Das WWA referiert inzwischen im Umweltministerium über gelungene Projekte im Bereich der Kanalsanierung am Beispiel der Vorbild-Kommune Bad Berneck. Oder ein Ministeriumsmitarbeiter verabschiedet sich beim Ausscheiden mit dem Hinweis, Bad Berneck sei die Stadt gewesen, mit der er immer am liebsten zusammengearbeitet hätte!“

Zunehmende Bedeutung gewinnt auch das große ehrenamtliche Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger. Beispielhaft nannte er dazu die Mitarbeiter des Bauhofs, die der Stadt auch durch Freizeitarbeitern im Kurpark insgesamt einen sechsstelligen Betrag gespart haben, und dem Förderverein historische Stätten, der dasselbe mit Eigenarbeit und Einwerben von Fördergeldern erreicht hat. In seinem Resümee dankte Zinnert aber nicht nur den eigenen örtlichen Genossinnen und Genossen, den eigenen Abgeordneten in Bund und Freistaat für die „ständige Rückenstärkung“. Sein Lob galt auch unabhängig vom Parteibuch den Mandatsträgern sowohl anderer Gemeinden wie auch der anderen Fraktionen im Rat, „auf deren Unterstützung wir in Detailfragen zählen können“.

Wenig Verständnis zeigte Zinnert in der Sache, wenn immer wieder politische Rituale vollzogen und Anträge gestellt werden, die in sich nicht schlüssig sind. Dazu zählte er zwei Beispiele aus der letzten Ratssitzung auf. So trug die CSU-Fraktion die ganze Erarbeitung des Haushalts mit. Aber nach der einstimmigen Verabschiedung stellten Klaus Sowada und Christof Seidel ihren Antrag „zum mittelfristigen Schuldenabbau“. Die Verwaltung soll für 2017 Vorschläge zu Einnahmensteigerungen und Einsparungen ausarbeiten. Udo Sauerstein hatte zuvor in diesem Zusammenhang bereits von einem „Schaufenster-Antrag“ gesprochen. Genauso wenig konsequent sah Zinnert den in letzter Sitzung beschlossenen Antrag von Sandra Schiffel (FWG) zu Gestaltungsrichtlinien für den Kurpark an. Nicht nur, dass diese „inzwischen überflüssig sind, sie liegen bereits vor im Gesamtkonzept für die Neugestaltung des Kurparks, das rund 30.000 Euro gekostet hat“. Bei der Vergabe an ein Fachbüro rechnet der Bürgermeister mit Kosten zwischen 10.000 bis 15.000 Euro, was SpARBemühungen konterkariert.

Bei geordneter Finanzsituation und Ansparen für die nächsten Wahlkämpfe wurden Kassierin Tanja Pauler und anschließend der übrige Vorstand auf Vorschlag der Revisoren einstimmig entlastet. Einen Wahlvorgang gab es denn doch noch. Gewählt wurde im Quotierungsverfahren der Geschlechter als Delegierte zur Bundeswahlkreis-Konferenz 237 Bayreuth Ronald John, Irene Heinzl und Taner Ekici. Den Abschluss der zweistündigen Versammlung bildete das kurze Grußwort der SPD-Kreisvorsitzenden Sonja Wagner.

Udo Sauerstein
Juni 2016

